

**Herbst/Winter  
2013/14**

**Frieden auf Erden!  
Menschenwürde  
Unnötige Eliten  
Wenn Zahlen lügen**

[www.friedenskirche-bremen.de](http://www.friedenskirche-bremen.de)

**Friedenskirche**



## Die Menschenwürde achten. Ein Interview mit Bürgermeister Jens Böhrnsen.

*Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg, vor 75 Jahren der Zweite - beide von Deutschen verursacht.*

*Wie hat sich die kriegsreiche Geschichte in der Familie und im Denken eines Politikers abgebildet, der heute Verantwortung trägt? Dies wollten wir von Jens Böhrnsen wissen, dem Präsidenten des Senats und Bürgermeister von Bremen. Ein Interview:*



Welche Spuren haben der Faschismus und die beiden Weltkriege in Ihrer Familiengeschichte hinterlassen?



**Meine Eltern und viele aus meiner Verwandtschaft waren im Widerstand gegen die Nazis.**

**Mein Vater saß dafür vier Jahre hier in Bremen im Zuchthaus. Die Wunden aus dieser Schreckenszeit sind nie verheilt.**

Welche "Lehren" hat man daraus gezogen und Ihnen vermittelt, als Sie jung waren?



**Das Wichtigste war: niemals darf sich solches Morden, solche Menschenfeindlichkeit wiederholen. Und umgekehrt: die Menschenwürde eines jeden Menschen zu achten und zu schützen ist oberstes Gebot.**

Wie standen Sie als junger Mensch zur Wehrpflicht und Wiederbewaffnung in Deutschland?



**Ich selbst habe den Kriegsdienst verweigert. Ich war überzeugt, dass Deutschland auf**

**Grund seiner Geschichte eine ganz besondere Verantwortung hat, alles zu tun, um Kriege zu vermeiden und den Frieden zu fördern.**

Der "kalte Krieg" - wie haben Sie ihn erlebt?



**Auf der einen Seite wußten wir, dass ein möglicher "heißer" Krieg alles Leben vernichten würde. Diese Drohung war vorhanden, wenn auch kaum vorstellbar. Andererseits erlebten wir in der Bundesrepublik eine wirtschaftliche und politische Erfolgsgeschichte, die vielen ein gutes Leben ermöglichte.**

Europa ist lange von Krieg verschont geblieben. Manche sprechen jedoch von "Stellvertreterkriegen" und einer Verlagerung der Gewalt in andere Kontinente. Wie sehen Sie es aktuell um den "Frieden auf Erden" bestellt?



**Der Wohlstand in Westeuropa verdankt sich nicht nur der Tüchtigkeit seiner Bewohner.**

**Er hängt auch zusammen mit dem unge-rechten Erwerb kostbarer Rohstoffe aus Ländern der südlichen Halbkugel. Solange die Güter dieser Welt nicht ge-recht verteilt werden, bleibt ein friedli-ches Miteinander aller Völker ein Traum.**

Das Grundgesetz verbietet Handlungen, die das friedliche Zusammenleben der Völker stören. Hat die Bundeswehr heute nach Ihrer Meinung überhaupt noch einen Auftrag?



**Die Bundeswehr ist eingebettet in ein politisches und militäri-sches Bündnis. Dieses Bündnis aufzukündigen, wäre eine politische Torheit. Aber Deutschland hat nach wie vor die Verantwortung, mit aller Kraft auf friedliche Lösungen zu drängen.**

Können Sie ein Beispiel nennen für eine kriegerische Handlung, die je etwas "Gutes" bewirkt hätte?



**Nur mit kriegerischen Hand-lungen war es möglich, den Nationalsozialismus zu besie-gen und damit das größte Verbrechen, das die Menschheit je gesehen hat, zu beenden.**

Was können wir für den Frieden in der Welt tun?



**Der Frieden fängt klein an. Wir können schon als Kinder lernen, Konflikte gewaltlos zu lösen. Das wichtigste Gebot, für das wir uns als Erwachsene einsetzen müssen, ist die Achtung der Menschenwürde und der Kampf für Gerechtigkeit. Dies sind die Grundlagen für eine friedliche Welt.**

*Die Fragen stellten:  
Bernd Klingbeil-Jahr  
und Karsten Klama*

# Frieden auf Erden!

## 2014 - ein Themenjahr in der Friedensgemeinde.

*“Die Waffen nieder!” forderte die böhmische Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner vor dem Ersten Weltkrieg. Dennoch wurde vor 100 Jahren (1914) jener Krieg begonnen, den man später den “Weltkrieg” nennen sollte. Vor 75 Jahren (1939) wurde wiederum von Deutschen gleich noch ein Zweiter Weltkrieg vom Zaun gebrochen. Die zwei Jahrestage veranlassen die Evangelische Friedensgemeinde dazu, nochmals genauer hinzusehen. Wo stehen wir nach den beiden Weltkriegen und dem “Kalten Krieg” heute? Was können wir für den Frieden in der Welt tun?*

**Das große Karthago führte drei Kriege.  
Es war noch mächtig nach dem ersten,  
noch bewohnbar nach dem zweiten.  
Es war nicht mehr auffindbar nach dem dritten.**

*Bertolt Brecht*

Die beiden Kriege haben die Welt verändert. Was Menschen Menschen anzutun bereit sind, darüber kann man auch heute nur staunen. Giftgas und andere Massenvernichtungswaffen sind geeignet, das Leben selbst auszulöschen. Spätestens mit dem Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki im August 1945 wurde deutlich, dass die Menschheit nun in der Lage wäre, sich selbst zu vernichten. Wo wir uns zuvor doch oft eher ohnmächtig den Naturgewalten ausgesetzt sahen, hat der Mensch inzwischen eine technologische Zerstörungsmacht aufgebaut, die den Planeten gefährdet. Nur: sind wir uns dessen wirklich bewusst? Müssten wir nicht angesichts der vollkommen veränderten Lage ganz anders reden und handeln als bisher?

Albert Einstein forderte schon 1955 ein neues Denken ein: “Die entfesselte Macht des Atoms hat alles verändert, nur nicht unsere Denkweisen. Auf diese Weise gleiten wir einer Katastrophe ohnegleichen entgegen. Wir brauchen eine wesentlich neue Denkungsart, wenn die Menschheit am Leben bleiben soll.”

Wo stehen wir heute? Wie können wir der Spirale von Unrecht und Gewalt entkommen und Frieden schließen mit Mensch und Natur? Gibt es eine angemessene Friedens-Ethik für heute? Um diese und andere Fragen wird es im Themenjahr 2014 gehen: in Gottesdiensten, Ausstellungen, Exkursionen und an Themenabenden, die zur Diskussion einladen. Sie wenden sich auf unterschiedliche Weise an alle Altersgruppen vom Kindergarten über die Jugendlichen und Erwachsenen bis zum Seniorenkreis. Und sie wenden sich an alle Interessierten “buten un binnen”.

Ich bin gespannt auf die Gespräche.  
Herzlich willkommen!

*Bernd Klingbeil-Jahr, Pastor,  
für die Vorbereitungsgruppe*



100 Jahre nach Beginn des Ersten und 75 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkrieges

# FRIEDEN AUF ERDEN!

## Ein Themenjahr in der evangelischen Friedensgemeinde

### Sonntag, 9. Februar 2014, 11 Uhr:

**Friedensgottesdienst mit dem Kirchenchor** (Leitung: Marcel Gaul),  
- Eröffnung der Ausstellung "Bunker Valentin – Geschichte in Beton"

anschließend kleiner Imbiss und **Exkursion** zum Denkort Bunker Valentin  
in Bremen-Farge (Abfahrt per Reisebus 13.00 Uhr, Rückkehr ca. 16.30 Uhr –  
bitte vorher anmelden!)

### Ausstellung: 09. Februar bis 30. März

#### **Bunker Valentin – Geschichte in Beton**

Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Obervieland und der Alliance School  
Haifa/Israel recherchierten gemeinsam über den U-Boots-Bunker Valentin in Bremen-  
Farge. Im Zweiten Weltkrieg wurden über 10.000 Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge  
täglich zum Bau des U-Boots-Bunkers eingesetzt.

Die Ausstellung ist in der Friedenskirche (Humboldtstraße 175) kostenlos zu sehen:  
mittwochs und donnerstags von 15.00 - 19.00 Uhr sowie  
sonntags nach den Gottesdiensten (ca. 12.00 - 13.15 Uhr)

### Themenabend: Mittwoch, 12. Februar, um 19.30 Uhr

#### **"Das Trauma von Murat 1944-2014"**

Die vergessene Generation der Kinder von KZ-Häftlingen –  
mit Dr. Christel Trouvé, wissenschaftliche Leiterin Denkort Bunker Valentin.

Am 12. Juni 1944 wird im französischen Städtchen Murat (Auvergne) der lokale Chef  
der Sicherheitspolizei, Hugo Geissler, von Mitgliedern des Widerstands erschossen. Als  
Vergeltung töten die deutschen Besatzer zunächst 25 Männer. Tage später werden alle  
männlichen Bewohner Murats zwischen 17 und 50 Jahren verhaftet und in das KZ  
Neuengamme bei Hamburg deportiert. Viele von ihnen werden weiter in das KZ-Außen-  
lager Bremen-Farge gebracht und dort als Zwangsarbeiter beim Bau des Bunkers Valentin  
eingesetzt. Dr. Christel Trouvé war 2013 mehrfach in Murat zu Gast, um Angehörige der  
Deportierten zu sprechen. Anhand von Interviewausschnitten wird sie berichten, wie tief  
sich die Ereignisse vom Juni 1944 in das kollektive Gedächtnis von Murat gebrannt haben  
und wie sehr diese Ereignisse das Leben in dieser Stadt bis heute prägen.

### Film-Theater-Abend: (voraussichtlich) Mittwoch, 19. Februar, um 19.30 Uhr

#### **"Die letzten Tage der Menschheit"**

Ein Fernseh-Mitschnitt der Theaterinszenierung, die Regisseur Johann Kresnik und das  
Bremer Theater für 7 Spielzeiten im U-Boots-Bunker Valentin zeigten. Das Antikriegs-Stück  
"Die letzten Tage der Menschheit" von Karl Kraus hatte bis dahin als "unaufführbar"  
gegolten, fand aber im Bunker einen unvergessen eindrücklichen Ort.



**Themenabend: Mittwoch, 26. Februar, um 19.30 Uhr**

**“Dancing Auschwitz”?**

Erinnern an die NS-Zeit zwischen verordnetem Ritual und aktiver Auseinandersetzung,  
- mit Dr. Marcus Meyer, wissenschaftlicher Leiter Denkort Bunker Valentin.

“Nicht schon wieder **nie wieder!**“ forderte der Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Dr. Jörg Skriebeleit, anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar 2013. Sein zunächst provokanter Vortragstitel zielte auf die zentrale Herausforderung heutiger Erinnerung an den Nationalsozialismus: Wie kann angesichts der Allgegenwärtigkeit von Gedenktagen, medialer Dauerpräsenz von Dokumentationen zum Thema Nationalsozialismus und der zunehmenden zeitlichen und biographischen Distanz zu den Ereignissen zwischen 1933 und 1945 Erinnerungsarbeit heute aussehen? Dr. Marcus Meyer wird Einblicke in die aktuellen Herausforderungen der Gedenkstättenpädagogik geben.

**Filmabend: Mittwoch, 12. März, um 19.30 Uhr**

**U-Boot Bunker Valentin**

- mit der Filmautorin Susanne Brahms (Radio Bremen Fernsehen).

2013 drehte Susanne Brahms einen Fernsehbeitrag über den U-Boot Bunker Valentin. Der Film zeigt Interviews mit Zeitzeugen: ehemalige Zwangsarbeiter berichten über die schlimmen Arbeitsbedingungen auf der Baustelle. Aber auch Ingenieure kommen zu Wort, für die die Baustelle Bunker ein faszinierendes Projekt war und ist. Der Film zeigt die Mühen und Schwierigkeiten der Historiker, die heute versuchen, den riesigen Bunker zur Gedenkstätte umzuformen.

**Themenabend: Mittwoch, 26. März, um 19.30 Uhr**

**Christlicher Glaube und der Frieden auf Erden**

- mit Geiko Müller-Fahrenholz (Theologe und Publizist, ehem. Professor für ökumenische Theologie und ökologische Ethik in Costa Rica).

Spätestens seit Hiroshima wissen wir: die Menschheit hat es in der Hand, diese Erde zu zerstören. Die fortdauernde nukleare Gefahr, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich und die ökologische Krise bedrohen die Menschheit. Aber die Kräfte des Friedens sind noch vergleichsweise schwach. Geiko Müller-Fahrenholz versucht eine Neubestimmung unseres Begriffs von einem sicheren, guten Leben. Er skizziert Grundlinien einer Theologie für eine Zukunft der Zivilisation.

**Themengottesdienst: Sonntag, 30. März, 11.00 Uhr**

**Frieden muss noch werden**

- mit einer Dialogpredigt von Prof. Dr. Geiko Müller-Fahrenholz und Pastor Bernd Klingbeil-Jahr.

**Frieden in der Kita**

In unserer Kita ist geplant, ein friedenspädagogisches Projekt mit den Kindern zu machen. Dabei sollen die Kinder verstärkt einüben, Streitigkeiten und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Auch für die Eltern soll es ein Angebot geben, das sie unterstützt im Bemühen, ihre Kinder zu friedfertigen Menschen zu erziehen.

---

Weitere Veranstaltungen für die Monate April bis November werden folgen – im nächsten Gemeindeblatt sowie auf Programmzetteln.

*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr und die Vorbereitungsgruppe Themenjahr – in Kooperation mit dem evangelischen Bildungswerk, der Aktion Sühnezeichen/ Friedensdienste, dem Denkort Bunker Valentin (Landeszentrale für politische Bildung), dem Gymnasium Obervieland und anderen.*

# Geschichte in Beton.

## Ein israelisch-deutsches Schulprojekt.

*Vom 9. Februar bis 30. März 2014 wird in der Friedenskirche eine mobile Ausstellung über das größte bauliche Monument des Nationalsozialismus in Bremen zu sehen sein: Den von Zwangsarbeitern errichteten U-Boot-Bunker Valentin im Vorort Farge. Über Jahrzehnte verdrängt, wird seit 2011 endlich ein "Denkort" aufgebaut. Schüler des Gymnasiums Obervieland und der Alliance School aus Haifa in Israel haben gemeinsam recherchiert und auch über die Zukunft des Erinnerns nachgedacht.*

### Die Macher über die Entstehung der Ausstellung.

Wir recherchierten superviel Material: Texte, Filmdokumente, Fotos. Wir besuchten mehrfach den Bunker: 420 x 100 x 33 Meter dickster Beton. Wir besuchten die KZ-Gedenkstätte Neuengamme bei Hamburg, die ein Außenlager am Bremer Bunker unterhielt: Ein unterirdischer Treibstoffbunker, in dem 2500 Menschen ohne Licht eingepfercht wurden. Wir führten Interviews mit Zeitzeugen: unter anderem mit Richard Lahmann, einem ehemaligen Zwangsarbeiter am Bunker, und Lili Maor, einer Holocaust-Überlebenden aus Haifa, die in Bremen-Obernheide als Zwangsarbeiterin interniert war.

Wir erfuhren, dass täglich über 10.000 Zwangsarbeiter am Bunker eingesetzt wurden und das Monstrum in 22 Monaten hochzogen. Wir gingen die Straßen des Dorfes ab, auf der Tag für Tag die Kolonnen der Zwangsarbeiter durchgetrieben wurden. Wir lernten etwas über die "Zaungäste", die Bewohner Farges, die alles sahen – viele haben profitiert, aber es gab auch diejenigen, die helfen wollten.

Denkort





Foto: Karsten Klama

Wir hörten, welch unglaubliche Ausmaße Zwangsarbeit im Nationalsozialismus annahm. Bis zu 12 Millionen Menschen aus fast allen Ländern Europas wurden eingesetzt: KZ-Gefangene, deportierte Fremdarbeiter aus allen besetzten Gebieten, so genannte "deutsch-jüdische Mischlinge ersten Grades" und Kriegsgefangene. Wir recherchierten einige ihrer ganz eigenen Schicksale, erfuhren, wie sie misshandelt wurden, was Willkür, Gewalt, Hunger und Ohnmacht bedeuten und dass Unzählige starben.

Diese Erfahrungen junger deutscher und israelischer Menschen – festgehalten in zehn Roll-Ups – führen anhand von individuellen Schicksalen in die Vergangenheit, in das lange Nachkriegsverdrängen, und schließlich in die immer noch seltsam hindernisreiche Gegenwart. Und sie tasten nach neuen Wegen des Erinnerns für eine andere Zukunft – ohne Lehrbuchmoral.

*Jens Winter, Lehrer,  
sowie Schülerinnen und Schüler am  
Gymnasium Bremen-Obervieland*



Wir erfuhren auch, wie man nach dem Krieg den Bunker als Postkartenmotiv und als militärisches Lager nutzte. Wir verstanden nicht, wie es beinahe 40 Jahre dauern konnte, bis ein kleines Mahnmal errichtet wurde. Wir verstehen bis heute nicht, warum die Entwicklung des "Denkortes" nicht stärker unterstützt wird – von wem auch immer.

#### **Ausstellung vom 09. Februar - 30. März:**

#### **Bunker Valentin – Geschichte in Beton**

Die Ausstellung ist kostenlos in der Friedenskirche (Humboldtstraße 175) zu sehen:

- mittwochs und donnerstags von 15.00 - 19.00 Uhr
- sonntags nach den Gottesdiensten (ca. 12.00 - 13.15 Uhr)





# Herausforderung Frieden.

## Ein Gastkommentar von Jan Gildemeister.

*Beinahe 100 Jahre nach Beginn des 1. Weltkrieges und 75 Jahre nach Ausbruch des 2. Weltkrieges sind Kriege zwischen Staaten zum Glück zur großen Ausnahme geworden. Die Regierung tut sich schwer zu begründen, warum Deutschland die Bundeswehr zur Landesverteidigung benötigt. Aber es gibt weltweit über 30 kriegerische Konflikte und seit vielen Jahren läuft eine intensive Debatte, ob bei groben Menschenrechtverletzungen in Staaten auch militärisch interveniert werden soll oder muss (Stichwort: Schutzverantwortung). Aktuell geht es primär um Syrien, aber auch der Iran ist im Visier von Militärstrategen. Es besteht der Eindruck, dass aus negativen Erfahrungen wie beim Afghanistan-Einsatz nicht gelernt wird.*

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat sich in ihrer Friedensdenkschrift von 2007 skeptisch zu Militäreinsätzen positioniert, schließt sie aber als "ultima ratio" nicht aus. Es gibt hierfür Kriterien, aber die sind (offenbar) interpretierbar. Und Kirchenleitungen und Synoden folgen allzu oft in ihren Stellungnahmen (weitgehend) der Regierungslinie - wie bei Einsätzen im ehemaligen Jugoslawien oder in Afghanistan.



Jan Gildemeister,  
Geschäftsführer der  
Aktionsgemeinschaft  
Dienst für den Frieden

Im Fokus der EKD-Denkschrift liegt der Vorrang der Gewaltfreiheit: Ob in Erziehung, Bildung oder der Politik sollen die Vorbeugung kriegerischer Gewalt und die gewaltfreie Bearbeitung von Konflikten bevorzugt und ausgebaut werden.

Der Entwurf eines friedensethischen Positionspapiers der Ev. Kirche in Baden geht erfreulicher Weise einen Schritt weiter: Dort wird biblisch-theologisch hergeleitet, dass die Kirche sich eindeutig für Gewaltprävention und gewaltfreie Konflikttransformation in Gesellschaft und Politik einsetzen muss. Allzu schnell werden Militäreinsätze als alternativlos dargestellt und legitimiert, weil mächtige Interessen einen Regimewechsel wünschen oder es generell versäumt wurde, gewaltfreie Handlungsalternativen aufzubauen und zu stärken.





In der Praxis entfernt sich die Politik immer mehr vom "Friedensgebot" des Grundgesetzes, das aufgrund der Erfahrungen zweier Weltkriege festgeschrieben wurde:

- die Bundeswehr wird konsequent für Kampfeinsätze umgebaut, um weltweit deutsche (Wirtschafts- und Macht-) Interessen "verteidigen" zu können
- die NATO hat die Modernisierung ihrer Atomwaffen beschlossen - unter Beteiligung Deutschlands, wo weiterhin Sprengköpfe lagern
- es werden modernste Waffentechnologien wie Drohnen angeschafft, die die Kriegsführung anonymisieren und "optimieren"
- die Rüstungsexporte Deutschlands steigen noch weiter, gehen auch in Krisengebiete und an unterdrückerte Regime
- der Kampfeinsatz von Soldaten wird als besonders heldenhaft und ehrenvoll für unser Land dargestellt (Orden, Denkmal, Gestaltung von Trauerfeiern unter kirchlicher Beteiligung);
- die Bundeswehr wirbt allerorts für den Soldatenberuf, Jugendoffiziere gestalten politische Bildung an Schulen.

Die Kirchen reagieren auf die Entwicklung unterschiedlich: Während beispielsweise der Friedensbeauftragte Renke Brahm's Militarisierungstendenzen deutlich kritisiert und ein Primat für gewaltfreie Konfliktbearbeitung einfordert, unterstützen Teile der ev. Militärseelsorge immer wieder faktisch die Regierungslinie.

Für Kirchengemeinden und Friedensinitiativen sehe ich vor allem drei Handlungsebenen:

1. Frieden vor Ort konkret fördern: Es gibt Konzepte und Angebote für Kindergarten, Konfirmandenunterricht, Schule etc. bis hin zur Aus- und Fortbildung kirchlicher Mitarbeitenden
2. die Militarisierung der Außen- und Innenpolitik kritisieren, aufklären, an Protesten gegen Rüstungsexporte oder Kriegsunterstützung beteiligen
3. von Politik und EKD fordern, dass Krisenprävention und professionelle Friedensarbeit gestärkt werden. So muss beispielsweise der Zivile Friedensdienst als Instrument für den Einsatz von Fachkräften finanziell besser ausgestattet werden.

Die Ökumenische FriedensDekade im November jeden Jahres bietet einen guten Anlass für Veranstaltungen und Aktionen.

Jan Gildemeister,  
Bonn

*Der Autor ist Geschäftsführer der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden, einem Dachverband von 32 Friedensinitiativen im Raum der ev. Kirche, die sich in den Feldern internationale Freiwilligendienste, gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Friedensbildung vor Ort und weltweit engagieren.*

#### Tipps im Netz:

[www.friedensdienst.de](http://www.friedensdienst.de),  
[www.friedensdekade.de](http://www.friedensdekade.de),  
[www.ekiba.de/17415.php](http://www.ekiba.de/17415.php),  
[www.ekd.de/friedensbeauftragter](http://www.ekd.de/friedensbeauftragter),  
[www.friedensbildung-schule.de](http://www.friedensbildung-schule.de),  
[www.ziviler-friedensdienst.org](http://www.ziviler-friedensdienst.org)



# Kelch-Test.

## Neues Abendmahlsgeschirr.

*Seit 144 Jahren wird in der Evangelischen Friedenskirche Gottesdienst gefeiert. Zum Gottesdienst gehört in Abständen auch die gemeinschaftliche Feier des Abendmahls (so in der Karwoche und zu Ostern, zu Konfirmation und Konfirmationsjubiläen, am Friedenssonntag, Volkstrauertag und Totensonntag, gelegentlich auch an anderen Sonntagen sowie an Krankenbetten).*

In der Friedenskirche wird das Brot des Passahfests miteinander geteilt: es ist das ungesäuerte Mazzen-Brot, welches die Sklaven in Ägypten am Abend vor ihrem Aufbruch in die Freiheit zu sich genommen hatten. Tausend Jahre nach Moses feierte Jesus Passah als letzte Mahlzeit vor seiner Verhaftung. Nach dem Mahl nahm er nochmals Brot und Wein, um beides mit seinen Gefährtinnen und Gefährten zu teilen. So wurde aus dem jüdischen Passah unser christliches Abendmahl.

Dazu haben wir passende neue Kelche und eine weitere Weinkanne angeschafft. Entstanden ist eine sorgsam ausgewählte Mischung aus Alt und Neu. Und vor allem: Künftig wird es ausreichend viel Geschirr auch für sehr große Runden um den Altar herum geben. Die TeilnehmerInnen am Abendmahl können zwischen Kelchen mit Wein und solchen mit Saft wählen, ganz nach Belieben. Nur noch 7 bis 10 Personen trinken nacheinander aus demselben Kelch, der dabei stets gedreht wird. Anschließend wird ein neuer Kelch herum gereicht. So glauben wir, einerseits Gemeinschaft zu stiften, andererseits aber auch den gewachsenen hygienischen Bedürfnissen zu entsprechen.

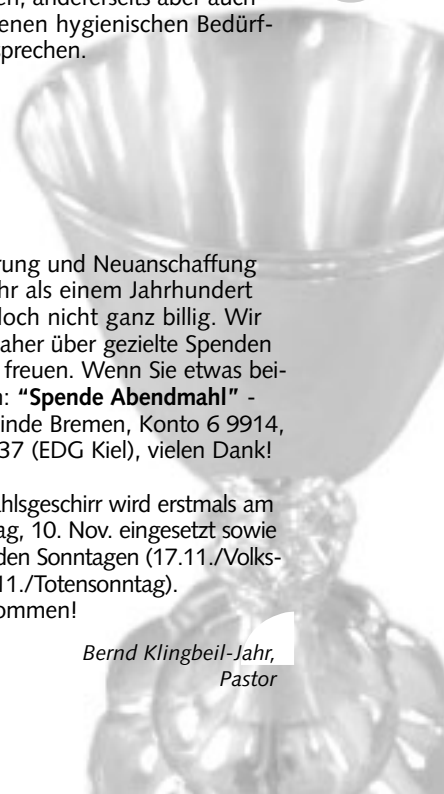
Im Teilen von Brot und Wein werden wir zu Schwestern und Brüdern, wir trinken aus gemeinsamen Kelchen. Dafür braucht es ausreichend Geschirr, auch zum Wechseln. Es lässt sich denken, dass nach 144 Jahren inzwischen nicht mehr viel vom ursprünglichen Abendmahlsgeschirr der Friedenskirche übrig geblieben ist. Wir benötigten also dringend Ersatz für so manches, was (auch im Krieg?) verloren gegangen war. Daher haben wir uns entschlossen, einen sehr alten Kelch und eine Kanne in einer Silberschmiede restaurieren zu lassen. Nun sehen die traditionellen Stücke wie neu aus!

Die Restaurierung und Neuanschaffung war nach mehr als einem Jahrhundert überfällig, jedoch nicht ganz billig. Wir würden uns daher über gezielte Spenden dafür herzlich freuen. Wenn Sie etwas beitragen mögen: **"Spende Abendmahl"** - Friedensgemeinde Bremen, Konto 6 9914, BLZ 210 602 37 (EDG Kiel), vielen Dank!

Das Abendmahlsgeschirr wird erstmals am Friedenssonntag, 10. Nov. eingesetzt sowie an den folgenden Sonntagen (17.11./Volkstrauertag, 24.11./Totensonntag). Herzlich willkommen!

Bernd Klingbeil-Jahr,  
Pastor

GutBewirtet



## Selbsternannte Eliten.

**“Das Viertel isst” am 01. November.**

*Wer im Viertel wohnt oder arbeitet, ist herzlich zum gemeinsamen Essen ins Gemeindehaus der Friedenskirche eingeladen: für Freitag, 01. November, um 19.00 Uhr. Die Beiräte und das Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt, die Bremer Heimstiftung und die Friedensgemeinde bieten wieder eine besondere Gelegenheit zum Kennenlernen und zum Meinungsaustausch. Zwischen Hauptgang und Nachspeise wird Professor Michael Hartmann aus Darmstadt Anregungen geben. Was können wir für eine inklusive Gesellschaft tun, damit die Kluft zwischen Arm und Reich nicht immer weiter aufbricht?*

Vielen liegt es am Herzen, dass unsere Stadtgesellschaft nicht noch weiter auseinander driften möge: im Beruf, in der Nachbarschaft oder in Initiativen und Organisationen bemühen sie sich um sozialen Zusammenhalt, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe. Eine “inklusive Gesellschaft” ist das Ziel, in der möglichst alle zu ihrem Recht kommen.

Was aber, wenn die Entscheider in Spitzenpositionen zunehmend dagegen arbeiten?



Michael Hartmann,  
Professor für Soziologie,  
TU Darmstadt

Mit Michael Hartmann haben wir erstmals Deutschlands “Elitenforscher” nach Bremen eingeladen. Er hat die Einstellungen der tausend mächtigsten Deutschen untersucht. Viele, die wichtige Positionen in Wirtschaft und Politik, Verwaltung, Medien und Verbänden besetzen, sind in äußerst privilegierten Verhältnissen aufgewachsen. Auffällig oft stammen sie aus der “geschlossenen Gesellschaft” wohlhabender und großbürgerlicher Familien. Die soziale Spaltung ist für sie kaum ein Thema, empfinden sie doch die herrschenden Verhältnisse überwiegend als “gerecht”. Vielfach arbeiten sie darauf hin, dass die Politik sich noch stärker an den Interessen der Wirtschaft und der Reichen orientiert. Michael Hartmann beschreibt eine problematische Abschottung – und sucht nach Wegen in eine offene Demokratie.

Die Küche der Bremer Heimstiftung steuert das Menü des Abends bei. Zu gepflegten Getränken wird es viel Gelegenheit geben, andere Menschen kennenzulernen, denen das "Viertel" am Herzen liegt.

Es laden ein:

- Ortsamt und Beiräte Mitte/ Östliche Vorstadt
- "Haus im Viertel" der Bremer Heimstiftung
- Evangelische Friedensgemeinde

Wegen der Essensportionen ist eine Voranmeldung erbeten: bis spätestens **Dienstag, 29. Oktober**, im Gemeindebüro (Tel. 74242, [info@friedenskirche-bremen.de](mailto:info@friedenskirche-bremen.de))

Kostenbeitrag: 5,- EUR.

Und hier ein "Extra" für alle, die das Thema vertieft erkunden wollen: ein kostenloses Seminar samt Diskussion am Nachmittag.

Seminar:

### **Soziale Ungleichheit – kein Thema für "Eliten"**

mit Prof. Dr. Michael Hartmann (Darmstadt)  
**Freitag, 01. November, 16.00 - 18.30 Uhr, in der Friedenskirche**

Soziale Ungleichheit, Steuerhinterziehung, Finanzkrise oder Mindestlohn – zu den wichtigsten Themen hat die deutsche "Elite" eine grundlegend andere Haltung als die Mehrheit der Gesellschaft. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie des Darmstädter Elitenforschers Michael Hartmann. Er spricht nicht nur von einer sozialen Spaltung der Gesellschaft, sondern auch von einer Einstellungsspaltung, die unsere Demokratie bedroht. Während die Kluft zwischen Arm und Reich in Deutschland immer größer wird, zeigen sich viele aus den Spitzenpositionen in Wirtschaft und Justiz, Medien, Militär und Verbänden damit zufrieden. Zumeist stammen sie selbst aus privilegierten Verhältnissen. Die immer stärkere Orientierung der Politik an den Interessen der Wirtschaft und der Wohlhabenden, so das alarmierende Fazit, droht unsere Demokratie auszuhöhlen. Michael Hartmann stellt seine Forschungsergebnisse im Seminar zur Diskussion.

Eine Kooperation der Friedensgemeinde mit dem Evangelischen Bildungswerk und der Heinrich-Böll-Stiftung Bremen.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung im Gemeindebüro erbeten.

## Zeitschrift der Straße. Begehrtes Sammlerobjekt.

*Wenn im Café Pax Zeitschriften ausliegen, ist ein Exemplar immer schnell verschwunden: Die "Zeitschrift der Straße". Das mit mehreren Preisen ausgezeichnete Magazin ist ein begehrtes Sammlerobjekt. Jetzt weitet der Herausgeber, der Verein für Innere Mission in Bremen, den Vertrieb aus.*

Unter dem Motto "sehen, hören, schreiben" erscheint die "Zeitschrift der Straße" seit Anfang 2011 alle zwei Monate. In jeder Ausgabe stellt sie einen Straßenzug, einen Platz oder eine bestimmte Ecke der Stadt vor. Diese Themenschwerpunkte bilden jeweils den Titelkopf, beispielsweise: "Hemmstrasse", "Berliner Freiheit" oder "Sielwall". Das Design fällt auf, irritiert und macht neugierig. Studierende der Hochschule für Künste (HfK) und der Hochschule Bremerhaven gestalten, produzieren und vermarkten das Magazin.

Mittlerweile gäbe es auch Rentner, die durch den Zeitungsverkauf soziale Kontakte suchen und pflegen. "Nur feste Verkaufsstellen, wie Buchläden, Kioske oder Kneipen gibt es nicht. Damit wären die Straßenverkäufer natürlich nicht glücklich und das passt auch nicht zum Konzept 'Straßenzeitung'", sagt Spöring, den die meisten Verkäufer nur unter seinem Spitznamen "Cäsar" kennen.

Der Zusammenhalt von Bedürftigen, Studierenden und Journalisten hat auch die Jury des Wettbewerbs "Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen" beeindruckt. Die "Zeitschrift der Straße" zählt zu den 5 Preisträgern aus Bremen und Bremerhaven. Und das ist nicht die erste Prämierung: Der New Yorker "Type Directors Club" zeichnete die Zeitschrift gleich mit drei Designpreisen aus. Mit dem lauten und kräftigen Design setzen sich die Zeitschriftenmacher vom drögen Image der Obdachlosenzeitungen ab, die meist nur aus Mitleid gekauft werden. Bei der Themenfindung setzen die jungen Journalisten auf Hinweise aus der Bevölkerung. Wer lange an Orten verweilen und Alltagsszenen beobachten kann, wie beispielsweise Taxifahrer, Kioskverkäufer oder eben Obdachlose, kann oft die besten Geschichten aufschneiden. Deshalb sucht die Redaktion den Schulterchluss mit denen, die den Blick für die Details, für das Abseitige oder das Offensichtliche haben. Das kommt an.



Verkauft wird es von Menschen, die von Armut betroffen sind, eine Suchterkrankung oder keine Arbeitserlaubnis haben. Pro verkaufter Ausgabe geht 1 Euro an den Verkäufer. "Sie schaffen sich so eine Verdienstmöglichkeit und bringen Struktur in ihren Alltag", sagt Reinhard Spöring vom Verein für Innere Mission, betont aber, dass "jeder die Zeitschrift verkaufen kann, da gibt es keine Zugangsbeschränkung." Man müsse sich lediglich an die vereinbarten Verkäuferregeln halten.

Redakteur Armin Simon erhält überwiegend positive Leserreaktionen:

“Oft hören wir: Ich lebe schon so lange in der Stadt, aber ich hätte nie gedacht, dass man hier so eine Geschichte entdecken und aufschreiben kann.”

Rund 13.000 Exemplare finden so ihre Leserinnen und Leser.

In Zukunft will das Team der “Zeitschrift der Straße” noch präsenter in der Stadt auftreten. In der zunehmend leer stehenden Einkaufspassage Lloydhof, die 2015 komplett umgebaut wird, soll ein Vertriebsbüro oder Zeitungscafé entstehen. “Dafür suchen wir dann ab Dezember weitere ehrenamtliche Helfer, die den Zeitschriftenvertrieb mit organisieren”, sagt Spöring und nennt mögliche Aufgaben: “Verkäuferausweise ausstellen, Zeitschriften abrechnen oder einfach auf ganz niedrigschwelliger Ebene ein Ansprechpartner sein.” Und wer die Zeitschrift einfach nur lesen will, kauft sich am besten sein persönliches Exemplar. Die Standorte der Verkäufer findet man auf der Internetseite:

[www.zeitschrift-der-strasse.de](http://www.zeitschrift-der-strasse.de)

*Text & Foto:  
Karsten Klama*

Die “Zeitschrift der Straße” sucht noch **ehrenamtliche Helfer** in den Bereichen Vertrieb und Anzeigen.

Interessierte wenden sich bitte an den Verein für Innere Mission unter der Tel.-Nr.: 0421/307 04 84.

# Lügen mit Zahlen.

## Wie wir mit Statistiken manipuliert werden.

*So der Titel eines Sachbuches des Statistik-Professors Gerd Bosbach und des Politologen Jens Jürgen Korff. Keine leichte Lektüre, aber hier wird erhellend und humorvoll aufgedeckt, mit welchen Tricks und Fälschungen bisweilen Lobbyisten und Wirtschaftsverbände uns etwas vormachen wollen.*

Raten Sie mal, welche Stadt die höchste Kriminalitätsrate in der Welt hat: ist es vielleicht New York, Bagdad oder Mogadishu? Nein, laut Statistik ist es der Vatikan! Es liegt an der Definition: die Kriminalitätsrate wird gemessen, indem man die Anzahl der Straftaten in einer Stadt durch die Einwohnerzahl teilt. Jährlich kommen Millionen Besucher in die Vatikanstadt, unter ihnen auch zahlreiche Diebe und Betrüger. Alle Straftaten werden dann jedoch rechnerisch auf die nur etwa 500 offiziellen Einwohner des Vatikan umgelegt. – Es ist ein einfaches Beispiel für die Verwirrung, die man mit Statistiken stiften kann. Genauso tricksen übrigens Nationalisten beim Berechnen der so genannten "Ausländerkriminalität": sie legen einfach alle von ausländischen Touristen begangenen Diebstähle auf die ansässige Bevölkerung um - und tun so, als hätten die hiesigen "Ausländer" sie begangen.

Statistiken sind nicht immer "objektiv". Und manche sind auch nur bedingt aussagefähig. Manchmal ist bereits die Frage richtung tendenziös, weil ein finanzstarker Auftraggeber bestimmte "Ergebnisse" bestellt. Gelegentlich erteilt gar die Regierung gleich gemeinsam mit Konzernen und Lobbyisten den Auftrag für eine "Untersuchung" – nun raten wir mal, was am Ende dabei herauskommt! Jedenfalls kommt es beim Umgang mit Statistiken doch sehr auf die Einordnung in größere Zusammenhänge an und auf die Deutung der Ergebnisse. Dies gilt umso mehr im Blick auf "Meinungsumfragen", "Prognosen" und "Trends" – denn die werden in der Regel oft nur auf der schmalen Basis von Stichproben oder eher zufälligen Telefon- oder Internetbefragungen erstellt. Was als "wissenschaftlich" daher kommt, ist manchmal bloß ein plumper Versuch der Stimmungsmache.

Beschummelt werden wir nicht selten gerade dann, wenn's ums Geld geht. Beispiel: Staatsverschuldung.

Möchte eine Regierung oder Partei ein Thema abweisen, verweist sie gern auf die hohe Staatsverschuldung: "Kein Geld da!" (für anderes jedoch ist Geld da, das kann man auch ganz ohne amtliche Statistik wissen). Belegt wird dies dann gern mit einer Grafik, die die galoppierende Verschuldung beweisen soll. Aber selbst, wenn diese Zahlen halbwegs stimmen – die Frage, wofür Geld ausgegeben wird, lässt sich damit ja nun gar nicht klären, denn die liegt auf einer ganz anderen Ebene!



Gerd Bosbach, der auch beim Statischen Bundesamt gearbeitet hat, weist noch auf einen anderen Aspekt hin, der *hinter* dem Thema Staatsverschuldung liegt: "Wo es Schuldner gibt, da gibt es auch Gläubiger". Und wo wir Steuerzahler Zinsen auf die Schulden zahlen, streicht jemand anderer diese ein. "Unser Leid ist also des anderen Freud". Nicht nur die Schulden steigen, es wächst auch das Netto-Geldvermögen, also der Reichtum einiger, der auf Banken, in Versicherungen und Wertpapieren aufgehäuft wird. Die Spaltung der Gesellschaft verläuft also nach wie vor zwischen Arm und Reich – und sie wird größer. Deutschland ist trotz Schulden tatsächlich ein reiches Land – nur die Verteilung wird zunehmend ungerecht.

Ähnliche Interessen lassen sich auch am Thema "private Altersvorsorge" aufzeigen, wie die Autoren meinen. So genannte "Renten-Experten" wie Meinhard Miegel, Bert Rürup, Bernd Raffelhüschen und Hans-Werner Sinn zögen seit Jahren durch die Talk-Shows und schrieben immer neue "Gutachten", um für einen Umbau des Sozialsystems zu werben. Angeblich könne die solidarische Rentenversicherung das Alter künftig nicht mehr sichern. Stattdessen sollten die Anleger in Fonds, Aktien und Riester-Modelle investieren.

"Privat" statt "solidarisch" laute die Devise für die Zukunft. Bosbach und Korff jedoch zweifeln die statistischen Grundlagen für solche Behauptungen offen an. In kleinen Schritten kritisieren sie eine handwerkliche Schludrigkeit sowie den zweifelhaften Hang zu waghalsigen Prognosen. Und weisen detailliert nach, wie die genannten Herren persönlich von ihrer "Mission" profitieren. Banken, Versicherungskonzerne sowie konservative Zeitungen hätten in den vergangenen Jahren regelrechte Kampagnen für die private Rentenversicherung veranstaltet – und immer verdienten jene "Experten" direkt daran mit, weil sie wichtige Positionen in jenen Konzernen besetzten.

Zahlen und Statistiken können zur Waffe in gesellschaftlichen Debatten werden. Oft kommen sie "objektiv" daher und sollen doch bloß speziellen Interessen dienen. "Lügen mit Zahlen" ist ein Buch, das uns die Augen öffnen kann.

Bernd Klingbeil-Jahr

Gerd Bosbach, Jens Jürgen Korff:

**Lügen mit Zahlen.**

Wie wir mit Statistiken manipuliert werden.

Heyne Verlag München 2011

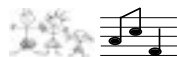
[www.luegen-mit-zahlen.de](http://www.luegen-mit-zahlen.de)



# Nov 2013

## 03

**11.00 Uhr Familiengottesdienst** *Lars Ackermann*  
mit dem Kinderchor (Leitung: Markus Kaiser) (Prädikant)



## 10

**11.00 Uhr Friedenssonntag** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*  
Gottesdienst mit Abendmahl

## 17

**11.00 Uhr Volkstrauertag** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*  
Bittgottesdienst für den Frieden in der Welt  
mit Abendmahl  
Der Kirchenchor der Friedensgemeinde singt  
unter der Leitung von Marcel Gaul.  
"Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen"  
op. 74 von Johannes Brahms sowie Lieder  
von Brecht / Eisler.



## 24

**17.00 Uhr Totensonntag** *Pastorin Ulrike Hardow*  
Gottesdienst mit Abendmahl  
zum Gedenken der Verstorbenen

## Sa. 30

anderer Tag  
andere Uhrzeit!

**19.00 Uhr Bremer ökumen. Gottesdienst zum Welt-Aids-Tag** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*  
*Jutta Hamm u.v.a.*  
Gemeinsam vorbereitet von Betroffenen,  
den AIDS-Beratungsstellen und Initiativen.

# Dez 2013

## 01

**11.00 Uhr Erster Advent** *Pastorin Ulrike Hardow*  
Familiengottesdienst  
mit Kindern aus der Kita



## 08

**11.00 Uhr Zweiter Advent** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*  
Gottesdienst

## 15

**11.00 Uhr Dritter Advent** *Pastor Rüdiger Kunstmann*  
Gottesdienst

## 22

andere  
Uhrzeit!

**17.00 Uhr Vierter Advent**  
Offenes Singen und Musizieren zum Advent  
mit dem Kirchenchor unter der Leitung des  
Kirchenmusikers Marcel Gaul



# Weihnachten in der Friedenskirche.

Die Weihnachtsgeschichte immer wieder neu und anders erzählen, singen, durchspielen - das wollen wir in den vier Gottesdiensten am Heiligen Abend. Mal heiter, nachdenklich oder auch überraschend. Rechtzeitiges Kommen empfiehlt sich, da wir bei Überfüllung aus Sicherheitsgründen die Türen schließen müssen.

Das **Krippenspiel** für Familien mit kleinen Kindern wird um **14.30 Uhr** aufgeführt.

Die **Christvesper** für Familien mit älteren Kindern, Jugendliche und Erwachsene wird **zwei Mal** stattfinden: um **16.00 Uhr** und um **17.30 Uhr**. Dafür werden Jugendliche und Erwachsene wieder ein szenisches Spiel einstudieren, das in unserer Gemeinde entwickelt wurde.

Die **Christnacht** um **23.00 Uhr** wird eine besinnliche und musikalische Stunde sein.

In allen Gottesdiensten des Heiligen Abends wird viel gesungen werden.

# Dez 2013

## Di. 24



### Heiliger Abend



**14.30 Uhr Kinderweihnacht** *Pastorin Ulrike Hardow u.v.a.*

Krippenspiel für die Jüngsten - Kinderschauspielgruppe und Kinderchor (Einstudierung: Christel Blank-Meine, Lars Ackermann und Markus Kaiser)

**16.00 Uhr Christvesper** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr und Theatergruppe*

Ein szenisches Theater-Spiel für ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene

**17.30 Uhr Christvesper** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr und Theatergruppe*

Ein szenisches Theater-Spiel für ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene

**23.00 Uhr Christnacht** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*

Texte und Musik zur Heiligen Nacht "Barocke Weihnachtsarien" Kerstin Dietl, Sopran, Eva Huck, Cello, Marcel Gaul, Cembalo



## Do. 26

**11.00 Uhr Zweiter Weihnachtstag** *Pastorin Ulrike Hardow*  
Weihnachtsgottesdienst

## Di. 31 andere Uhrzeit!

**17.00 Uhr Silvester** *Pastorin Ulrike Hardow*

Gottesdienst zum Jahreswechsel "Mit Bach ins neue Jahr", Musik aus dem Wohltemperierten Klavier von J. S. Bach, Marcel Gaul, Piano



# Jan 2014

05

11.00 Uhr Familiengottesdienst

Lars Ackermann  
(Prädikant)

12

11.00 Uhr Gottesdienst

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

19

11.00 Uhr Gottesdienst

Lars Ackermann  
(Prädikant)

26

11.00 Uhr Gottesdienst

Konfirmandinnen und  
Konfirmanden berichten aus ihrem  
Wochenendseminar

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr,  
Lars Ackermann  
und Jugendliche

# Feb 2014

02

11.00 Uhr Familiengottesdienst

mit dem KJnderchor (Leitung: Markus Kaiser)

Lars Ackermann  
(Prädikant)

09

11.00 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung  
des Themenjahres "Frieden auf Erden!"

Der Kirchenchor der Friedensgemeinde singt Lieder  
zum Thema Krieg und Frieden (Leitung: Marcel Gaul).  
- Eröffnung der Ausstellung  
"Bunker Valentin - Geschichte in Beton"

anschl.: Imbiss + Exkursion zum Denkort Bunker Valentin  
(Abfahrt per Reisebus 13.00 Uhr, Rückkehr ca. 16.30 Uhr)

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr  
u.v.a.

16

11.00 Uhr Gottesdienst

Pastor i. R. Rolf Sänger-Diestelmeier

23

11.00 Uhr Gottesdienst

Klaus Pohlmeier,  
Theologe und Psychotherapeut

# Mär 2014

02

11.00 Uhr Familiengottesdienst

Pastorin Ulrike Hardow

09

11.00 Uhr Gottesdienst

Pastor Rüdiger Kunstmann

# Mär 2014

16

11.00 Uhr Gedenkgottesdienst  
zum Gedenken der  
verstorbenen Kinder

*Pastorin Ulrike Hardow  
und der Verein Verwaiste Eltern*

23

11.00 Uhr Gottesdienst

*Pastorin Ulrike Hardow*

30

11.00 Uhr Gottesdienst

*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*

# Apr 2014

06

11.00 Uhr Familiengottesdienst

*Pastorin Ulrike Hardow*



13

11.00 Uhr Gottesdienst

*Pastorin Ulrike Hardow*

**Do. 17**  
andere  
Uhrzeit!

18.00 Uhr Gründonnerstag

*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*

Gottesdienst mit dem jüdischen  
Passah- und dem christlichen Abendmahl. Die Gemeinde  
sitzt an gedeckten Tischen, eine Anmeldung ist nicht nötig.  
Alle sind herzlich willkommen!

**Fr. 18**

11.00 Uhr Karfreitag

*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*

Gottesdienst mit Abendmahl  
Ernst Krenek: Halbszenische Inszenierung  
der Kantate "Vergänglichkeit des Irdischen"  
sowie Choräle von J. S. Bach.  
Kirchenchor, Solisten + Gastmusiker,  
Leitung: Marcel Gaul



20

11.00 Uhr Ostersonntag

*Pastorin Ulrike Hardow*

Festgottesdienst mit Abendmahl

**Sa. 26**

11.00 Uhr Gottesdienst

*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*

Konfirmation, Gruppe A

27

11.00 Uhr Gottesdienst

*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*

Konfirmation, Gruppe B

# Regelmäßige Gruppen und Treffen.

## für Kinder

### KiTa (Lessingstr. 12A)

Die Friedensgemeinde unterhält eine der größten Kindertageseinrichtungen in Bremen. Zusätzlich werden dort weitere Freizeitaktivitäten angeboten.

*Leitung: Margitta Gaßmann,  
Sylke Hennigsen  
Tel. 70 68 86*

### Kinderchor

- mittwochs: **15.15 - 15.45 Uhr** (Gruppe 1)
- donnerstags: **16.15 - 16.45 Uhr** (Gruppe 2)
- donnerstags: **17.00 - 17.45 Uhr** (Gruppe 3)

*Tel.: 7 42 42  
Vertretung: Markus Kaiser*

### Kindergruppe Samsolidam

- donnerstags: **16.15 - 17.30 Uhr**

*Lars Ackermann*

als feste Gäste im Haus:

**Kinderschutzzentrum Bremen** (Humboldtstr. 179)  
und Landesverband Bremen des Deutschen Kinderschutzbundes

*Tel. 240 112 10*

**Kinder haben Rechte e.V.**

*Tel. 338 70 33*

## für Jugendliche

### Konfirmandennachmittage

- dienstags **15.00 - 19.00 Uhr**
- mittwochs **16.00 - 17.00 Uhr**

*Pastor Klingbeil-Jahr  
Lars Ackermann*

### Offener Jugendtreff

- dienstags **16.00 - 20.00 Uhr**
- donnerstags **17.00 - 20.00 Uhr**

*Jugendteam*

### Jugendgruppe

- dienstags **19.00 Uhr**

*Lars Ackermann*

### Hausaufgabenhilfe

kostenlos und kompetent  
mittwochs **15.00 - 17.00 Uhr**

*Bernhard Arnold*

als feste Gäste im Haus:

**Martins-Club, Jugendgruppe**

*Stefanie Büsching, Tel. 53 74 750*

## für Erwachsene

### Lebensberatung - offen für alle

donnerstags **17.00 - 19.00 Uhr**  
(außer in den Schulferien)

*Wolfgang Künkler-Storath,  
Petra Reinhardt,  
Ulrike Hardow*

### Café Pax

- mittwochs und donnerstags **15.00 - 19.00 Uhr**
- sonntags **12.00 - 13.15 Uhr**

*Café-Team, Tel. 7 42 42*

- immer zu den Fußballübertragungen des SV Werder Bremen

Interessierte für die Mitarbeit im Cafe-Team sind herzlich eingeladen.

# Regelmäßige Gruppen und Treffen.

## für Erwachsene

### Vormittagskino

jeden 2. Donnerstag im Monat ab **10.00 Uhr** im Gemeindesaal, Eintritt frei

### Arbeitslosenfrühstück

jeden Donnerstag um **10.30 Uhr** im CaféPax

### Erwachsenenchor

- donnerstags **19.30 - 21.30 Uhr**

*Vertretung: Marcel Gaul*

### Kammer-Ensemble

trifft sich auf Absprache

*Vertretung: Marcel Gaul*

### Seniorenachmittag

jeden Donnerstag um **15.00 Uhr**

*Ulrich Friehe  
Pastorin Ulrike Hardow*

### Besuchsdienst - wer hat Freude daran,

ältere oder erkrankte Menschen im Viertel aufzusuchen?

*Pastorin Ulrike Hardow*

### Ökum. Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK)

Jeden 1. und 3. Freitag im Monat um **19.00 Uhr**

*Hubert, Tel. 792 92 90  
Volkmar, Tel. 349 87 05*

### Übertragung der Werder-Spiele (Bundesliga/UEFA/CL)

Immer dann, wenn Werder spielt

*Café-Team*

### Redaktionsgruppe für das Gemeindeblatt

trifft sich auf Absprache

*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*

### Umwelt-AG

trifft sich auf Absprache

*Uli Meine, Tel. 704405*

als feste Gäste im Haus:

### Bremer Chorwerkstatt

*Anja Völzke-Fischer, Tel. 49 197 13*

### Besselstraßenchor

*Gisela Tamm, Tel. 794 02 46*

### Bremer Volkshochschule Chorprojekte

*Andrea Hansen, Tel. 361 3656*

### Humboldt-Forum

*Pastor/inn/en-Gesprächsrunde*

### Freie Theatergruppe

*Hr. Skiba, Tel. 0172-60 026 41*

### Gewaltfreie Kommunikation

*Tilman Welzel, Tel. 0421-27 44 86*

# Nachrichten.

## Offener Familientreff im Winter.

Ab 03. November gibt es wieder den Familientreff – (fast) jeden Sonntag von 15 bis 18 Uhr. Der Herbst ist da und der Winter lässt auch nicht mehr lange auf sich warten. Draußen auf den Spielplätzen wird es wieder kalt und ungemütlich. Wohin nur zum Spielen und Toben? Treffpunkte für Familien sind rar oder mit vielen "Nebenkosten" verbunden. Deswegen öffnet die Friedensgemeinde in Zusammenarbeit mit dem Haus der Familie Bremen-Mitte und dem Landesverband Bremen des Deutschen Kinderschutzbundes schon seit mehreren Jahren im Winter (fast) jeden Sonntag das Gemeindehaus - als Begegnungs- und Spielstätte für Kinder und Familien. Der Familientreff findet statt vom **03. November bis zum 30. März 2014**. In dieser Zeit ist das Gemeindehaus (fast) jeden Sonntag **zwischen 15.00 – 18.00 Uhr** geöffnet. Weitere Infos gibt es im Haus der Familie (Elke Wardin, Tel. 703937) und im Jugendbüro der Friedensgemeinde (Lars Ackermann, Tel. 78401)

## Themenabend: Depression - was ist das eigentlich?

Am Mittwoch, 13. November, um 19.00 Uhr informieren Dr. Antje Halfmeyer und Margot Thal-Georgi in der Friedensgemeinde über eine Krankheit, die um sich greift: **Depression**. Die beiden Referentinnen haben im Januar 2008 das "Bremer Bündnis gegen Depression" mitgegründet und seither eine Fülle von Veranstaltungen zum Thema organisiert und begleitet. Ziel ist es, die Öffentlichkeit näher über das Krankheitsbild Depression aufzuklären und Vorurteile zurückzudrängen. Vielfach fühlen sich Menschen deprimiert, erschöpft oder belastet - manchmal leiden sie bereits unter einer Depression. Zur Orientierung ist es hilfreich, das Krankheitsbild Depression genauer zu beschreiben und gegen den Begriff des "Burn-out" abzugrenzen. Auch geht es darum, Erkrankte besser behandeln zu können und Hilfsangebote zu vernetzen. Im Anschluss an den Vortrag wird Zeit und Möglichkeit geboten, sich auszutauschen und miteinander zu diskutieren. Die Teilnahme ist kostenlos. Herzlich willkommen!

*Dr. Antje Halfmeyer und Margot Thal-Georgi*

## Freiwilliges soziales Jahr.

Liebe Leserin, lieber Leser,

als die neue Mitarbeiterin im Freiwilligen sozialen Jahr (FSJ) in der Friedensgemeinde möchte ich mich gerne bei Ihnen vorstellen. Ich bin Paulina und habe in diesem Jahr mein Abitur an der Oberschule am Leibnizplatz gemacht. Da ich schon seit ein paar Jahren den Jugendtreff in der Gemeinde besucht und zwei Sommerfreizeiten als Teamerin begleitet habe, ist mir die Gemeinde schon ein wenig bekannt, sodass ich gerne die Möglichkeit angenommen habe, in der Friedensgemeinde zu arbeiten. In meinem Freiwilligen Sozialen Jahr, welches für mich am 01.08.2013 begonnen hat, werde ich in viele Bereiche der Gemeindegarbeit einblicken und dort tätig sein. Ich freue mich auf ein interessantes, vielseitiges und schönes Jahr!

*Paulina Felske*



## Flüchtlingswohnheim Eduard-Grunow-Straße.

Im Frühjahr wurde in der Eduard-Grunow-Straße ein neues Übergangwohnheim für Flüchtlinge eröffnet. Derzeit leben dort Menschen aus Syrien und dem Iran, aus Armenien und Afrika. Betreut werden die Bewohner/innen von Mitarbeiterinnen des ASB. Weil aber diese Menschen, die teils aus Kriegsgebieten zu uns gelangten, noch jede Menge alltägliche Unterstützung brauchen, baut die Friedensgemeinde einen Kreis von Helferinnen und Helfern auf. Ausflüge zum Kennenlernen der Stadt, gemeinsame Spielaktionen, Begleitungen zum Arzt oder zu Wohnungsbesichtigungen sowie Konzertbesuche sind solche Möglichkeiten. Wir wollen die Bewohner/innen hier in Bremen willkommen heißen und sie beim Start in der neuen Heimat nicht allein lassen. Falls Sie Interesse haben, mitzuarbeiten, melden Sie sich bei Lars Ackermann im Gemeindehaus unter Tel. 78401 oder per Mail: ackermann@kirche-bremen.de



# Nachrichten.

## Glaubenskurs für Erwachsene.

Interessierte Erwachsene sind herzlich eingeladen zu einem Gespräch über Glaubensfragen. Der Kurs ist ein Angebot für interessierte Nicht-Christen wie für Christen, die das Gespräch suchen über Fragen und Grundlagen des christlichen Glaubens, die sich taufen oder konfirmieren lassen wollen bzw. eine Wiederaufnahme in die Kirche anstreben. Manche sind vielleicht gefragt worden, ob sie Patin, Pate oder Kirchvorsteher(in) werden wollen – oder sie möchten einfach Konfirmandenwissen auffrischen und erweitern.

Das erste Treffen findet am Dienstag, **14. Januar 2014, um 19.30 Uhr** im Gemeindehaus statt, die weiteren 6 Termine werden dann verabredet.

*Ulrike Hardow, Pastorin*



## Jugendreise nach Berlin.

In der ersten Woche der Sommerferien 2014, vom 31. Juli bis 06. August, bietet die Friedensgemeinde wieder eine thematische Jugendfreizeit an. Diesmal werden wir nach Berlin fahren, dort soll es um das Thema "Krieg und Frieden" gehen. 100 Jahre nach Beginn des Ersten und 75 Jahre nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs wollen wir uns in der Hauptstadt auf Spurensuche machen: geschichtliche Orte und friedenspolitische Zentren von heute liegen hier dicht beieinander.

Natürlich wird es auch wieder genügend Zeit für eigene Erkundungen geben.

Bis zu 35 Jugendliche können mitfahren - im Alter von 13–18 Jahren. Wohnen werden wir im Haus Holon im Bezirk Reinickendorf im Norden von Berlin.

Ab Ende Januar 2014 wird es genauere Reiseinformationen und eine Preisliste geben.

*Lars Ackermann, Bernd Klingbeil-Jahr  
und das Jugend-Team*



**FÖRDERVEREIN**  
Friedensgemeinde

### Verein zur Förderung sozialer Arbeit und kirchlicher Zwecke in der Friedensgemeinde Bremen e.V.

(eingetragen im Vereinsregister Amtsgericht Bremen unter VR 6431, der Verein ist gemeinnützig)

Hiermit erkläre ich mich bereit, den Verein zur Förderung der sozialen Arbeit und kirchlicher Zwecke in der Friedensgemeinde Bremen e.V. finanziell zu unterstützen.

Vorname.....

Name.....

Straße.....

PLZ/Ort.....

Ich zahle: 6,- Euro  monatlich   
12,- Euro  vierteljährlich   
20,- Euro  halbjährlich   
50,- Euro  jährlich   
anderer Betrag Euro .....

Ich ermächtige den Förderverein Friedensgemeinde e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Förderverein Friedensgemeinde e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

IBAN\*  
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

BIC\*  
| | | | | | | | | |

Unterschrift.....

Bremen, den.....  
(Eine Spendenquittung erhalten Sie automatisch)

\*) IBAN und BIC finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder auf Ihrer Scheckkarte

bitte Coupon hier abtrennen





# FÖRDERVEREIN Friedensgemeinde

**Verein zur Förderung sozialer Arbeit und kirchlicher Zwecke in der Friedensgemeinde Bremen e.V.**

(eingetragen im Vereinsregister Amtsgericht Bremen unter VR 6431, der Verein ist gemeinnützig)

Vorstand: Pastor Bernd Klingbeil-Jahr,  
Rechtsanwalt Bertold Frick

Kassenwart: Ulrich Meine

---

Konto: 92487  
BIC: GENODEF1EDG  
IBAN: DE15 2106 0237 0000 0924 87  
Bank: Ev. Darlehnsngenossenschaftsbank Kiel

Ihre Bereitschaft, Förderer zu werden,  
senden Sie bitte an das Gemeindebüro der

**Friedenskirche Bremen**  
Humboldtstr. 175  
28203 Bremen

oder an den

**Förderverein Friedensgemeinde**  
Colmarer Str. 12  
28211 Bremen

---

Für Ihre Unterstützung danken wir herzlich!

## Nachrichten.

### Vormittagskino im Gemeindefaal.

Jeden zweiten Donnerstag im Monat wird der Gemeindefaal vormittags zum Kinosaal. Es wird nicht voll abgedunkelt, der Ton ist nicht zu laut und natürlich darf der Kinderwagen auch mit rein. Zusätzlich wird eine Spielecke aufgebaut. Selbstverständlich ist dies nicht nur ein Angebot für Familien, sondern für alle Kinointeressierten. **Der Eintritt ist frei.**

#### Termine und Filme bis März 2014

14.11. **Ziemlich beste Freunde**.....112 min  
12.12. **Die Kinder des Monsieur Mathieu**...97 min  
09.01. **Bonhoeffer - Die letzte Stufe**.....90 min  
13.02. **Mein erstes Wunder**.....90 min  
13.03. **Just a kiss**.....103 min  
jeweils ab **10.00 Uhr**

### Musiktermine - Friedenskirche:

**Sonntag, 17.11.2013 (Volkstrauertag), um 11.00 Uhr: Friedensgottesdienst**  
"Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen?"  
op. 74 Joh. Brahms sowie Lieder von Brecht/Eisler.  
Kirchenchor der ev. Friedensgemeinde, Leitung: Marcel Gaul

**Heiliger Abend, 24.12.2013, um 23.00 Uhr: Christnacht**  
"Barocke Weihnachtsarien" Kerstin Dietl, Sopran,  
Eva Huck, Cello, Marcel Gaul, Cembalo

**Silvester, 31.12.2013, um 17.00 Uhr: Gottesdienst zum Jahreswechsel**  
"Mit Bach ins neue Jahr" Musik aus dem Wohltemperierten Klavier von J. S. Bach, Marcel Gaul, Piano

**Sonntag, 09.02.2014, um 11.00 Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung des Themenjahres "Frieden auf Erden!"**  
Lieder zum Thema "Krieg und Frieden", Kirchenchor der ev. Friedensgemeinde. Leitung: Marcel Gaul

**Karfreitag, 18.04.2014, um 11.00 Uhr**  
Ernst Krenek: Halbszenische Inszenierung der "Kantate von der Vergänglichkeit des Irdischen" op. 72 für Sopran, Chor und Klavier, Choräle von J. S. Bach, Kirchenchor der ev. Friedensgemeinde und Gastmusikern. Leitung: Marcel Gaul

bitte Coupon hier abtrennen



# Nachrichten.

## Goldene und Diamantene Konfirmation.

**Am Sonntag, 18. Mai 2014**, feiern wir einen besonderen Gottesdienst zur Goldenen und Diamantenen Konfirmation in unserer Gemeinde. Dazu sind die Konfirmationsjahrgänge von 1962-1964 und 1952 -1954 eingeladen - unabhängig davon, ob Sie damals in der Friedenskirche oder anderswo konfirmiert worden sind und nun zur Friedensgemeinde gehören.

Im Anschluss an den Gottesdienst ist ein Zusammensein im Café Pax mit Mittagessen geplant. Dafür erbitten wir dringend Ihre Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 74242.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

*Ulrike Hardow, Pastorin*

## Geburtstagsfeiern für Ältere.

Alle Vierteljahre sind die Seniorengeburtstagskinder der vorangegangenen Monate zu einer gemeinsamen Geburtstagsfeier in die Gemeinde eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen können Sie mit anderen ins Gespräch kommen, vielleicht neue Leute kennenlernen. Manchmal gibt es auch eine gemeinsame Gesprächsrunde zu aktuellen Themen mit angeregtem Gedankenaustausch. Ein anderes Mal geht es ruhiger, besinnlicher zu. Immer wieder wird gerne gesungen. Auf jeden Fall ist es immer ein schöner Nachmittag. Wir freuen uns, wenn Sie beim nächsten Mal auch unserer Einladung folgen.

*Ulrike Hardow und der Besuchskreis*

## Pastorinnen-Sprechstunde.

**Pastorin Ulrike Hardow** ist jede Woche - dienstags zwischen **17.00 und 18.30 Uhr** sowie donnerstags zwischen **17.00 und 19.00 Uhr** - zu sprechen.

Wer also eine Taufe, Hochzeit oder anderes anbahnen möchte oder einfach mal ein offenes Ohr oder einen Rat sucht, kann dies dann im Gemeindehaus finden. Gerne können Sie auch spontan, also ohne Voranmeldung kommen.



## Friesenfolk und plattdeutsche Lieder: LAWAY.

Mit "Winterleed" gastieren die Folk-Musiker von LAWAY am **Freitag, 17.01.2014 um 18.00 Uhr** in der Bremer Friedenskirche. Seit 10 Jahren geht die Band mit friesischer Musik auf Tour (auch in vielen Kirchen sowie auf Kirchentagen) und wurde vielfach mit Preisen ausgezeichnet. Die Wintermelodien haben nichts Düsteres, sondern ermöglichen Hoffnung, Standhalten und den Blick nach vorn. Handgemachte, melodische Balladen mit tiefgehenden Texten zeichnen die Barden aus Ostfriesland aus. Das Konzert wird von der Folkinitiative Bremen veranstaltet. Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

## Klimaschutz in der Kita und zu Hause.

Die Energieagentur des Landes Bremen, der "Bremer Energiekonsens", hatte bereits in unserer Kita ein Lernprogramm zum Klimaschutz angeboten. Darin ging es um umweltfreundliches Verhalten innerhalb der Tageseinrichtung für Kinder. Nun soll in einem weiteren Schritt auch das Lernen der Kinder auf den Alltag zu Hause sowie im Stadtteil ausgeweitet werden – unter Mitwirkung interessierter Eltern.

"Ener:kita PLUS" heißt das Pilotprojekt zum Umweltlernen, für das unsere Kita als eine von ganz wenigen im Lande Bremen ausgewählt wurde. Kinder werden mit nachhaltiger Lebensweise in den Themenfeldern Mobilität, Ernährung und Konsum vertraut gemacht.



## Unter dem Pflaster... ... da liegt der Mischwasserkanal.

*Seit 1892 fließt das Regen- und Schmutzwasser durch den gemauerten Kanal unter der Humboldtstraße in die Klärwerke. Nun, nach über 100 Jahren, ist der Kanal undicht und muss erneuert werden. Seit Juni 2012 wird die Humboldtstraße nach und nach gesperrt, aufgerissen und zur "Fahrradstraße" umgestaltet – auch vor der Friedenskirche.*



Projektleiter Rainer Dammann von der Hansewasser GmbH hat den Bauablauf mit geplant: "Bevor wir die Straße aufreißen, untersucht eine Spezialfirma die Abschnitte auf mögliche Granaten und Kampfmittel aus dem Krieg. Dann kommen die Kanalbauer, setzen Spundwände, graben mit Baggern und tauschen den Kanal gegen orangene Kunststoffrohre aus, die in Zukunft das Wasser transportieren." Damit das Schmutz- und Regenwasser, das während der Bauzeit anfällt, nicht einfach versickert, verlegt Hansewasser provisorische Leitungen.

"Die Anwohner zeigen viel Verständnis", sagt Rainer Dammann, der als Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Kanalerneuerung da ist. Insgesamt zwölf Mitarbeiter der Hansewasser arbeiten auf der Baustelle. Sie sorgen auch dafür, dass das Leben während der Bauzeit für die Anwohner erträglich bleibt. So holen die Bauarbeiter beispielsweise die Mülltonnen von den Hauseingängen ab und bringen sie für die Müllabfuhr zu einer Sammelstelle. "Wir haben aber auch schon bei einem Umzug geholfen, der während der Bauzeit stattfand", sagt Dammann mit einem Augenzwinkern. So etwas gehört zwar nicht zu den Kernaufgaben, aber dafür blieb bisher alles im Zeitplan.

Bis Ende März 2014 ist die Bauzeit geplant. Wenn der Winter nicht zur arg wird, soll durchgängig gearbeitet werden. Nur über Weihnachten ruht die Arbeit. Die Kanalbauarbeiten sind nicht ganz so temperaturempfindlich wie der Straßenbau. Dort können bei Minustemperaturen die Arbeiten zum Erliegen kommen. "Die Humboldtstraße wird wohl erst im März wieder ganz befahrbar sein", meint Herr Dammann.





Während der Bauphase ist auch die Friedenskirche zeitweise nur über schmale Wege erreichbar. Hinzu kommt, dass die Gehwege in diesem Zeitraum gleichzeitig Rettungswege sind und freigehalten werden müssen. Besucher und Besucherinnen der Friedensgemeinde, die mit dem Fahrrad kommen, können in der Zwischenzeit ihre Räder in der Einfahrt zum Kinderschutzbund und den zusätzlichen Fahrradabstellplätzen an der Westseite der Kirche abstellen.

Wenn die Kanalarbeiten erst einmal fertig sind, wird die Chance genutzt, die Humboldtstraße zu einer Fahrradstraße umzubauen. Der bislang separate Radweg fällt weg. Dafür wird der Bürgersteig breiter und die Fahrradfahrer dürfen und sollen dann auf der Fahrbahn fahren. Der Parkstreifen für Autos bleibt, Autofahrer dürfen weiterhin auf der Humboldtstraße fahren, müssen sich aber dem Radverkehr unterordnen. Die Geschwindigkeit wird auf 30 km/h begrenzt.

*Monika Klama,  
Fotos: Karsten Klama*

## Alles nur "Brot und Spiele"?

### Jugendliche diskutieren über Medien und Freiheit.

*Jedes Jahr unternimmt die Friedensgemeinde eine thematische Jugendreise, manchmal fahren auch Familien mit. Im Juli 2013 ging es nach St. Peter-Ording. Wir nahmen den bei vielen Jugendlichen beliebten Roman "Die Tribute von Panem" zum Anlass, über Medien und Freiheit nachzudenken. Vier Jugendliche berichten:*

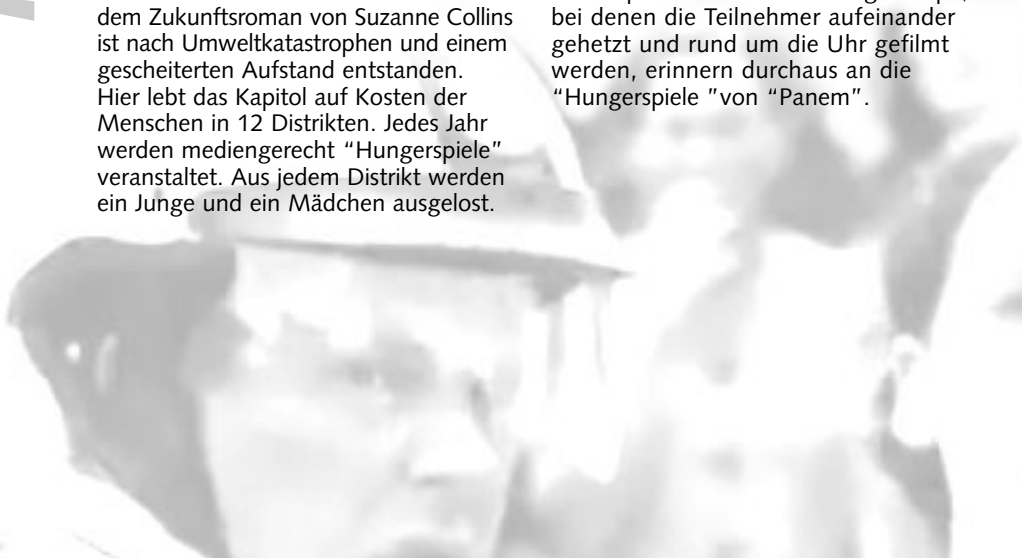
Mit rund 50 Personen hatten wir eine wunderschöne Woche an der Nordseeküste: eine Fahrradtour zum Leuchtturm Westerheversand, Zeit verbringen am endlosen Strand mit den berühmten Stelzenhäusern, bei Regenwetter ins schöne Wellenbad oder einfach nur auf der großen Wiese die Sonne genießen. Vom evangelischen Jugenddorf aus konnte man alles gut mit jenen hochwertigen Leihfahrrädern erreichen, bei denen gefühlte 100 mal die Ketten abgesprungen sind.

Neben den Freizeitaktivitäten gab es für uns Jugendliche auch noch Inhaltliches. Der Film "Die Tribute von Panem" bot eine Grundlage für viele Diskussionen. Schon die alten Römer unterdrückten das Volk: "teile und herrsche" hieß die eine Parole, eine andere "panem et circensis". Dem Volk solle Brot gegeben werden - und Spiele, um sie vom Elend abzulenken. Das Land "Panem" aus dem Zukunftsroman von Suzanne Collins ist nach Umweltkatastrophen und einem gescheiterten Aufstand entstanden. Hier lebt das Kapitol auf Kosten der Menschen in 12 Distrikten. Jedes Jahr werden mediengerecht "Hungerspiele" veranstaltet. Aus jedem Distrikt werden ein Junge und ein Mädchen ausgelost.

Das sind die "Tribute", die das Volk an die Herrschenden zu zahlen hat. Sie werden dann in eine Arena gesperrt und müssen sich auf den Tod bekämpfen. Es ist eine Fernseh-Show, die alle Einwohner monatelang am Bildschirm verfolgen.

Dazu haben wir kleine Gruppen gebildet, in denen wir uns über verschiedene Themen zum Film Notizen gemacht und später darüber diskutiert haben. Wir haben darüber nachgedacht, was eigentlich eine Diktatur ist und wie sie mit großen Show-Elementen die Leute vom Eigentlichen ablenkt. Dazu schauten wir einen Filmausschnitt aus "Der große Diktator", in dem Charlie Chaplin schon Hitlers Show-Ansprachen ans Volk auf den Arm genommen hatte.

Wie aber sieht es heute aus? Manche Fernsehstaffeln wie "Germany's next Topmodel" oder "Dschungelcamp", bei denen die Teilnehmer aufeinander gehetzt und rund um die Uhr gefilmt werden, erinnern durchaus an die "Hungerspiele" von "Panem".





Auch zu diesem Thema wurde viel diskutiert, wir sprachen über den Konkurrenzdruck, Schlankeitswahn und Mager sucht. Dazu haben wir wieder Kleingruppen gebildet, diesmal aber nach Geschlechtern getrennt. Wir haben uns gefragt, ob und wie die Medien unser Leben und unser Bild vom "Idealkörper" beeinflussen. Immer mehr Jugendliche entwickeln heute Ess-Störungen. Es ist möglich, dass solche Shows einen gigantischen Druck aufbauen. Wir haben festgestellt, dass die Mädchen beim Topmodel-Wettbewerb auch einen Tribut zahlen müssen: sie leiden unter dem Druck, extrem schlank sein zu müssen – manche bezahlen dies mit ihrer Gesundheit.

Die Freizeit hat uns über Vieles die Augen geöffnet und zum Nachdenken gebracht. Neben den "Pflichtaktionen" hatten wir sehr viel Spaß bei Wasserschlachten, Fußballspielen und Minigolf direkt vor der Tür. Eine lustige Erinnerung sind auch pingelige Leute aus St. Peter Ording, bei denen man Brötchen bestellen muss, um sie in größeren Mengen kaufen zu dürfen, wo man sich Tage vorher im Schwimmbad anmelden soll oder nur wenige Leute gleichzeitig auf den Leuchtturm dürfen... Ein Ereignis war auch der "Casino-Abend", zu dem wir uns "aufgehübscht" hatten und die Mädchen ihre männliche Begleitung per Los ziehen mussten. Vor dem Eingang warteten dann schon Kameramann Lars und Türsteher Bernd auf uns...

Bei Euch beiden, den Teamern und allen anderen, die mit waren, möchten wir uns noch ganz herzlich für die schöne Woche bedanken. Wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt!

*Friedericke Brandes,  
Leonie Oltmanns,  
Emilie Schmiechen und  
Jan Wildeboer*

**Nächste Jugendfreizeit: Berlin.**  
Vom 31.07. bis 06.08.2014  
(siehe Seite 25 in diesem Heft!)

Adressaufkleber

Ihre Ansprechpartner:

<b>Gemeindebüro</b>	<b>Claudia Hüniken</b> , Gemeinsekretärin, Tel. 742 42 Sprechzeiten: mo./di./do. 10.00 - 12.00 Uhr, do. 16.00 - 19.00 Uhr
<b>Kirchenvorstand</b>	<b>Bertold Frick</b> (verwaltender Bauherr) Tel. 365050
<b>Pastorin</b>	<b>Ulrike Hardow</b> , Tel. 47 39 70 email: hardow@kirche-bremen.de Sprechstunde: dienstags 17.00 - 18.30 Uhr, donnerstags 17.00 - 19.00 Uhr
<b>Pastor</b>	<b>Bernd Klingbeil-Jahr</b> , Tel. 70 01 08 email: klingbeil.jahr@t-online.de
<b>Lebensberatung</b>	donnerstags von 17.00 - 19.00 Uhr Das Beratungsteam: Wolfgang Künkler-Storath, Petra Reinhardt, Ulrike Hardow <b>ohne Voranmeldung - anonym - offen für alle</b>
<b>Kindertagesheim</b>	<b>Margitta Gaßmann, Sylke Hennigsen</b> (Leiterinnen) email: kita.friedenskirche@kirche-bremen.de Lessingstr. 12 A, 28203 Bremen, Tel. 706886
<b>Sozialarbeit</b>	<b>Lars Ackermann</b> , Sozialpädagoge, Tel. 784 01 email: ackermann@kirche-bremen.de
<b>Kirchenmusik</b>	<b>Megumi Ishida-Hahn</b> , Tel. 784 01 vertretungsweise Marcel Gaul und Markus Kaiser
<b>Seniorenarbeit</b>	<b>Ulrich Friehe</b> , Tel. 44 68 77
<b>Raumvermietung</b>	<b>Erwin Haushahn</b> , Tel. 0160-50455 13
<b>Küster/Hausmeister</b>	<b>Oliver Frey</b> , Tel. 0172-513 61 62 email: kuester@friedenskirche-bremen.de
<b>Café Pax</b>	Mi. und Do. 15.00 - 19.00 Uhr, So. 12.00 - 13.15 Uhr und immer, wenn der SV Werder spielt

---

## Evangelische Friedensgemeinde

offen evangelisch • Kirche im Viertel

Humboldtstr. 175 • 28203 Bremen • Tel. 0421/ 74242 • Fax 7949404  
www.friedenskirche-bremen.de • email: info@friedenskirche-bremen.de  
Kto: 6 9914 • BIC: GENODEF1EDG • IBAN: DE35 2106 0237 0000 0699 14  
Bank: Ev. Darlehnsngenossenschaft Kiel